

viel-stimmig 2019/1



Editorial

viel-stimmig ist eine Zeitschrift, in der schutzsuchende Menschen ihre Stimme erheben und ihre Gedanken mit uns teilen. Die Lektüre wird viele überraschen und zum Nachdenken anregen. Denn die Menschen, die diese Zeitung gestaltet haben, sind viel mehr als eine Zahl im System. Sie haben sehr viel zu sagen! Sie können uns bereichern und unseren Blick auf die Welt erweitern.

Wir alle können von ihnen lernen!

Sonja Scherzer

Verein Region Neusiedlersee hilft (ReNeSeH)

Wortspende

Christa Zettel

Integration (den „Zusammenschluss von Teilen zu einem Ganzen“, auch „Vervollständigung“) kann man nicht „verordnen“. Um sich in eine fremde Kultur und eine fremde Sprache einfühlen zu können, muss man lernen, diese fremde Kultur und Sprache zu lieben.

Um der Zwangsjacke einer Politik zu entgehen, die ein auf Angst beruhendes „Sicherheits-Leben“ fordert, das jede Lebendigkeit und Möglichkeit zum Wandel im Keim erstickt, benötigen wir die KUNST, welche Gegensätze umfasst wie Spannung und Entspannung, Licht und Schatten und so fort, denn der Funke kreativer Schöpfungskraft wohnt in jedem Menschen, unabhängig von Herkunft, Rasse oder Religion.

Stellvertretend für die Vielen, die wortlos, aber nicht gefühllos, im Dschungel einander bekämpfender – Ismen gefangen sind, geben wir jenen, die bedroht durch Krieg, Terror oder Verfolgung, zu uns kamen, eine Stimme:

Das Leben

Von Ziaul Haq Kaderpur

Das Leben ist wie ein Blatt, das weggeblasen wird!

Das Leben ist wie ein Wind, der vorbei geht!

Das Leben ist wie ein Film, der vor den Augen vorüberzieht!

Das Leben ist wie blaues Wasser, das wegfließt!

*Das Leben ist so schön und so schön wie Du,
Menschen mit schönen Gedanken werden auch schön!
Das Leben kann niemals vollständig sein, aber es
kann immer schön sein!*

*Das Leben muss lebendig sein, so wie Dein Herz
spricht!*

*Das Leben ist weder da, um zu bleiben, noch um ein
Ziel zu erreichen*

Das Leben ist einfach so, wie es ist!

Die Politik und die Wasserkrise im Irak

Von Haider Alanbare

Im Irak gibt es zwei große Flüsse zur Wasserversorgung (Euphrat und Tigris). Der Euphrat kommt aus der Türkei und fließt durch Syrien in den Irak. Der Tigris kommt aus der Türkei und fließt direkt in den Irak. Seit vielen Jahren gibt es ein großes Problem im Irak mit dem Wasser. Vor dem Jahr 2003, solange als Saddam Hussein an der Macht war, hatte man im Irak keine Probleme mit dem Trinkwasser und mit dem Wasser für die Felder.

Nach 2003 wechselten die Regierungen ständig und die Türkei und Syrien bauten Staudämme, um das Wasser für den Irak zu limitieren. Der Irak sollte von nun an das Wasser kaufen.

Obwohl viel Geld vorhanden war, haben sich die neuen Regierungen nicht um die Wirtschaft und Sicherheit im Irak gekümmert. Es gab zu viele interne Konflikte um Geld und Macht.

Ein wichtiger Grund für das Scheitern der irakischen Diplomatie ist die schwache Rolle des Außenministeriums im Irak. Trotz der hohen Nachfrage von Industrie und Landwirtschaft nach Wasser, haben sie keine Vereinbarungen zur Sicherstellung der Interessen Iraks getroffen.

Was die Menschen dort wütend macht ist, dass die Regierung immer eine Entschuldigung sucht. Sie sagt, dass kein Geld für den Ausbau des Wassernetzes vorhanden ist. Aber die Frage ist, wo waren solche Projekte, als es im Jahre 2012 sogar 18 Milliarden Dollar Finanzüberschuss gab?



Vom Spitzenreiter zum Schlusslicht

Von Haider Alanbare

In der neuen Mercer Studie von 2019 ist Wien wieder an erster Stelle von den 231 untersuchten lebenswertesten Städten der Welt und Bagdad zum wiederholten Mal am Schluss.

Das ist sehr traurig zu lesen, vor allem, wenn man viele tausend Jahre in der Geschichte zurückblickt. Damals war der Irak ein sehr bedeutendes Land, wo viele Entwicklungen und Erfindungen ihren Anfang hatten.

- Der Beginn der Babylonischen Astronomie geht mindestens bis in das 3. Jahrtausend zurück.
- Die ersten allgemein anerkannten Schriftsysteme der Welt wurden aus dem 4. Jahrtausend v. Chr. gefunden. Man nimmt heute an, dass die Schrift im alten Mesopotamien, also im heutigen Irak, mit der Buchführung ihren Anfang nahm.
- Die ersten Darstellungen von Wagen und Rädern aus Mesopotamien gab es in der Mitte des 3. Jahrtausends v. Chr.
- In Mesopotamien wurden die ersten Gesetze niedergeschrieben. Als Codex Hammurapi bezeichnet man eine babylonische Sammlung

von Rechtssprüchen aus dem 18. Jahrhundert v. Chr.[1] Sie gilt zugleich als eines der wichtigsten und bekanntesten literarischen Werke des antiken Mesopotamiens und als bedeutende Quelle keilschriftlich überlieferter Rechtsordnungen.

- Die Hängenden Gärten von Babylon waren nach den Berichten griechischer Autoren eine aufwendige Gartenanlage in Babylon am Euphrat (im Zweistromland, im heutigen Irak gelegen) und zählten zu den sieben Weltwundern der Antike.

Was ist passiert, dass Bagdad seit vielen Jahren das Schlusslicht bildet und wann begann der eigentliche Abstieg des Iraks?

Zu stark ist der Einfluss der Nachbarländer und der westlichen Politik. Für uns Iraker erklärt sich dieser Abstieg hauptsächlich durch die islamische Politik und die Religion. Hier ist jedoch zu unterscheiden zwischen dem Islam als Religion und der islamischen Politik, welche die Religion benutzt, um an Macht und Geld zu kommen. Der Irak ist ein Land der Krisen und Katastrophen geworden. Unzählige Milizen und der IS gehören zum Alltag in Bagdad. Kein Tag ohne eine Krise zwischen Sunniten und Schiiten und Kurden. Hunderttausende Menschen sind wegen Geld und Machtstreben auf allen Seiten ums Leben gekommen und auch für die Zukunft ist keine Besserung in Sicht...

So wundert es nicht, dass Bagdad heute in der Liste der lebenswertesten Städte der Welt Schlusslicht ist.

viel-stimmig

Die Wünsche eines Mädchens!

Von Adela Kaderpur

Zusammenfassung meines Lebens von der Kindheit bis jetzt.

Ich bin in einer Großfamilie aufgewachsen. Mein Vater hatte drei Frauen und wir waren 11 Geschwister. Als ich sieben Jahre alt war, ist mein Vater gestorben, und dann lebte ich mit meiner Mutter. In meiner Kindheit habe ich nur gespielt, es gab keine Bildungsmöglichkeiten, weil Mädchen nicht in die Schule gehen durften. Ich sah immer in Filmen, wie Mädchen zur Schule gingen. Es war mein sehnlichster Wunsch, auch in die Schule gehen zu dürfen. Dann hat sich die Regierung geändert, und es gab Schulbildung auch für die Mädchen. Ich war damals 13 Jahre alt und für die erste Klasse Volksschule zu alt. Da bin ich einfach in die erste Klasse Mittelschule gegangen. Meiner Meinung nach ist Wissen für Männer und Frauen notwendig. NICHT nur für Männer. Ich habe mich sehr gefreut, dass ich endlich lesen und schreiben lernen konnte. Ich hatte großes Interesse am Lesen und Schreiben. Ich wollte die verlorene Zeit nachholen und lernte Tag und Nacht. Ich dachte, mein Traum wäre erfüllt! Aber dieses Glück hielt nicht lange an, weil ich verheiratet wurde. Vor meiner Heirat sagte die Familie meines Mannes, dass ich meine Ausbildung abschließen dürfte. Nach der Hochzeit sagte der Vater meines Mannes, dass ich nicht mehr in die Schule gehen dürfe.

WICHTIG SIND FÜR MICH DIE MENSCHEN

Adela KADERPUR lebt seit zweieinhalb Jahren mit Ihrem Mann, zwei Kindern und zwei Schwägerinnen in Österreich. Als muslimische Frau macht sie sich Gedanken darüber, wie es muslimischen Frauen in Europa geht, und was muslimische Männer über diese Frauen denken..

Die meisten muslimischen Frauen respektieren die Gesetze und Regeln von europäischen Ländern. Sie tragen kein Kopftuch, geben Männern die Hand, gehen einfach zur Arbeit und arbeiten mit ihren Kollegen und Kolleginnen zusammen; dabei ist es für sie egal, ob es sich dabei um Männer oder Frauen handelt.

Aber viele muslimische Männer wollen das nicht und denken noch immer wie in ihrer Heimat. Wenn man in einem anderen Land lebt, wo die Kultur, die Sprache, sowie die Gesetze und Regeln anders sind, dann ist es meiner Meinung nach Pflicht, das alles zu respektieren. Natürlich soll man auch die eigene Kultur bewahren, sie aber nicht im öffentlichen Raum ausleben, wenn das kontraproduktiv ist.

Meine Familie und ich leben jetzt genau so wie Österreicher. Was diese über uns denken, wissen wir nicht. Zahlreiche österreichische Menschen ermutigen uns, aber manche unserer Landsleute denken ganz anders. Sie glauben, dass wir nicht mehr Muslime sind, aber das stimmt nicht!

Meine Schwägerinnen und ich haben beschlossen kein Kopftuch mehr zu tragen. Mein Mann, ihr Bruder, unterstützt uns dabei. Denn wenn Europäerinnen in ein muslimisches Land reisen, müssen sie auch das Kopftuch tragen, wenn es das Gesetz verlangt. Warum sollen wir umgekehrt in Europa nicht unser Kopftuch ablegen?

Ich habe in Österreich viele Freunde gefunden und vieles von ihnen gelernt. Ich feiere alle Feste in Österreich, z.B. Ostern, Weihnachten usw., aber natürlich halte ich auch an den Festen Ramadan, Eid und Nowruz fest. Ich halte es auch für wichtig, dass meine Kinder beide Kulturen kennenlernen!

Für mich ist nicht die Religion und nicht die Nationalität ausschlaggebend; wichtig sind für mich die Menschen!

Ich kümmere mich nicht darum, was die Leute über meine Familie und mich sagen. Die Hauptsache ist, dass wir alle in meiner Familie glücklich sind und hoffentlich immer beisammen bleiben.



FRAUENRECHTE 2019/1

Ich habe viel geweint und ihn gebeten, dass ich weiter lernen kann. Er sagte NEIN!!

Zu meinem Glück gab mir Gott einen guten Ehemann. Bei unserer Hochzeit war ich 15 Jahre alt, und er war 25 Jahre alt. Er liebt mich sehr! Er hat alles getan, um mich glücklich zu machen. Er kaufte für mich viele Bücher und Hefte, dass ich zu Hause lernen kann.

Jeden Morgen gingen die Mädchen zur Schule und ich saß neben dem Fenster und sah sie an. Ich war sehr unglücklich. Leider konnte ich auch nicht kochen. Ich habe das Kochen von meinem Mann gelernt. Er ist ein sehr guter Koch! Nach eineinhalb Jahren habe ich mein erstes Kind, einen Sohn, geboren. Mein Mann und ich waren SEHR glücklich, und danach wurde auch meine Tochter geboren. Den Wunsch, den ich in meinem Herzen hatte, hatten meine Kinder beendet. Deswegen habe ich meinen Sohn auf die beste Privatschule, in einen Englischkurs und in einen Club geschickt. Unser Leben lief zunächst sehr gut, aber leider sind wir in Schwierigkeiten geraten und mussten unser Heimatland verlassen. Dies war die größte Tragödie in meinem Leben. Zum Glück sind wir in ein ruhiges und sicheres Land gekommen. Ich habe den Pflichtschulabschluss in Österreich erfolgreich abgeschlossen. Mein Mann und meine Schwägerin besuchen gerade einen Pflichtschulabschlusskurs, und meine andere Schwägerin macht eine Ausbildung als Pflegeassistentin. Meine beiden Kinder besuchen erfolgreich die Mittelschule. Unsere Zukunft ist zwar unsicher, aber im Moment sind wir glücklich. Ich danke meinem Mann von ganzem Herzen. Er hatte mit vielen Problemen zu kämpfen, aber er hat uns allen viel geholfen. Ich wünsche meiner Familie alles Gute!!

Süße Erfahrung

Von Adela Kaderpur

Meine Schwägerin und ich sollten zu einem Kurs an einem Ort kommen, den wir nicht kannten. Von einer netten Freundin hatten wir genaue Angaben bekommen, wie wir hinfahren müssten, und sie hatte alle Informationen für uns kopiert.

An diesem Tag waren Jamila und ich sehr nervös, am meisten meine Schwägerin. Wir sind daher schon eine Stunde früher als vorgesehen weggefahren. Am Wiener Hauptbahnhof mussten wir umsteigen. Auf unserem Plan stand, dass wir weiter fahren sollten. Trotzdem sagte Jamila, dass ich in der Information auf dem Bahnhof fragen sollte, und so ging ich einfach zum Schalter. Ich wusste ja nicht, dass man zuerst eine Nummer haben musste. Eine Angestellte hat mir erklärt, dass ich eine Nummer beim Automaten holen und dann warten soll, bis sie mich ruft.

Also ging ich zu zum Automaten. Dieses Gerät hatte allerdings einen Touchscreen, bei dem ich mich nicht auskannte. Ich berührte alles mögliche, bis endlich die Nummer herausgekommen ist. Geduldig wartete ich, bis ich an der Reihe war. Dann fragte ich, welche Buslinie wir nehmen müssten. Die Frau am Schalter nannte mir die Linie 13a.

Im nächsten Moment sahen wir diesen Bus. Wir liefen so schnell, wie wir konnten, um ihn zu erreichen, weil wir nicht wussten, dass ohnehin alle fünf Minuten ein Bus 13a kommen würde. Wir leben in einem kleinen Dorf, wo vielleicht alle zwei Stunden ein Bus kommt. Wir sind also eingestiegen und kamen sehr gestresst an unser Ziel. Wir dachten nur mehr, jetzt geht es los!



Als wir unsere Klasse betraten, sahen wir lauter Frauen, die studiert hatten. Sie hatten alle verschiedenen Nationalitäten. Jamila und ich waren die Einzigen, die nur wenig Deutsch sprachen und wenig schulische Erfahrung hatten. Gott sei Dank kannten wir eine unserer Lehrerinnen.

Dann begannen wir miteinander zu sprechen. Ich war so froh, dass wir dem Gespräch folgen konnten. Jamila und ich haben sogar kleine Witze gemacht. Am Ende des Tages bedankten wir uns für den Kurs. Jamila bedankte sich auch für den Kaffee und den Kuchen, und wie sie das machte, war urlustig.

Auf dem Rückweg hatten wir viel zu lachen und erinnerten uns an die lustigen Dinge, die wir erlebt hatten. Dieser Tag war eine süße Erfahrung in unserem Leben. Mein Wunsch wäre, dass alle Menschen in der Welt Gelegenheit haben, glücklich zu sein und lachen zu können!!



Bild Masoud Kaderpur

FAMILIE!

Von Faiza Kaderpur

Unter Familie versteht man das Zusammenleben von Vater, Mutter und Kind oder mehreren Kindern.

Ich persönlich bin in einer großen Familie aufgewachsen. Für mich bedeutet Familie Liebe, Unterstützung und die Möglichkeit, sich zu entwickeln und Selbstvertrauen zu bekommen.

Wie schön ist es doch, wenn alle Familienmitglieder an einem Tisch sitzen und gemeinsam essen, einen Ausflug machen oder gemeinsam im Haushalt arbeiten.

Ich erinnere mich gern an die Zeit, als meine Eltern noch lebten und ich mit allen Geschwistern beisammen war.

Ich freue mich, dass ich auch jetzt in einem Familienverband leben kann, und ich wünsche Euch allen, dass ihr niemals Eure Familie verlassen müsst.

RAMADAN Von Jamila Kaderpur

Fastenzeit, der Ramadan, ist im Islam eine besondere Zeit. Er dauert ein Monat lang. In diesen Wochen wollen viele Muslime über ihren Glauben nachdenken, um ihrem Gott Allah näherzukommen. Und manche spenden während dieser Zeit auch für gute Zwecke.

Im Ramadan gibt es einige Regeln, die man beachten muss, z. B. Streiten, Fluchen oder Schimpfen zu vermeiden. Am Abend findet das Fastenbrechen statt, so wird das Ende eines Fastentages genannt. Dafür gibt es täglich eine ganz genaue Uhrzeit. Manche Menschen haben ihre Uhr im Blick, die ihnen den richtigen Zeitpunkt anzeigt, andere richten sich nach dem Muezzin, das ist der „Ausrufer“, der die Muslime nach dem Sonnenuntergang zum Gebet ruft.

Viele beginnen das Abendessen mit einer Dattel oder einem Schluck Wasser. Ich persönlich faste auch, denn Fasten wird im Ramadan großgeschrieben. Während des Ramadans trage ich auch ein Kopftuch und gehe auch in die Schule. Der Umgang mit meinen Schulkollegen ist sehr gut.



Sie haben großen Respekt dafür, dass ich faste. Dazu möchte ich etwas erzählen:

In dem Schulfach „Rehabilitation und Mobilisation“ sollen wir oft praktische Beispiele aufzeigen, und dabei habe ich oft die Rolle des Patienten gespielt. Während des Ramadans sagte ein Schulkollege zu meiner Lehrerin, dass ich nicht spielen darf. Warum, fragte die Lehrerin, und der Schulkollege sagte, weil ich faste. Die Lehrerin antwortete, dass leider jeder am Unterricht teilnehmen muss. Ich habe gesagt, „Ja, Sie haben Recht“, und wollte wieder die Rolle als Patient spielen.

Mein Schulkollege kam zu mir und sagte, dass er seine Hände gewaschen hat, also brauchte ich kein schlechtes Gewissen zu haben. Ich sagte zu ihm, das hat nichts mit dem Ramadan zu tun, aber vielen Dank.

Abschließend möchte ich sagen, dass alle, Muslime, Juden und Christen an einen Gott glauben, aber an unterschiedlichen Orten.

FÜNF FREMDE LÄNDER UND FÜNF SPRACHEN

Von Assadullah Ayoubi

Ich komme aus Afghanistan. 2016 bin ich aus meinem Heimatland geflohen, und es war für mich sehr schwer, zum ersten Mal in einer anderen Kultur zu leben und sprechen zu lernen.

Ich kam über Pakistan, den Iran und die Türkei nach Österreich. Im Iran war ich ungefähr zwei Wochen, dort sprachen manche Menschen Dari oder Persisch. Ich kannte nur meine Muttersprache, und die ist Paschtu. Aber die Kultur war ein bisschen der in meinem Heimatland ähnlich.

Danach war ich in der Türkei, da war der Unterschied zu meiner Heimat bereits größer. Aber ich lernte einen Jungen aus Afghanistan kennen, der ein wenig Paschtu sprach und war glücklich, weil ich keine andere Sprache sprechen konnte. Von ihm habe ich Dari gelernt.

Dann kam ich nach Griechenland. Der Unterschied, die Kultur, das Leben, war für mich ein sehr großer. Ich war etwa eineinhalb Monate in Griechenland, bevor ich nach Österreich kam.

Die deutsche Sprache war für mich sehr schwer zu verstehen, auch das Alphabet und die Aussprache. Das erste Wort, das ich hier gelernt habe, war „Tschüss“. Einmal ist unsere Chefin gekommen, und ich habe zu ihr gesagt: Tschüss. Sie hat gelacht und gesagt: Zuerst sagt man Hallo. Danach fand ich viele Deutsch sprechende Freunde.

In zweieinhalb Jahren habe ich Dari, Farsi, Urdu, Deutsch, ein bisschen Englisch, und Arabisch sprechen gelernt. Ich habe mir nie vorstellen können, jemals so viele Sprachen zu sprechen, aber ich habe es immer wieder versucht.

Was ich dabei gelernt habe ist:
Es gibt im Leben drei Dinge, die man nie vergessen sollte: Respekt, Freundlichkeit und Geduld.
Wenn Du die hast, bist Du immer der Beste.

MENSCHLICHKEIT

Von Hamzah Nabeel Ghazi

Unser Leben als Menschen ist im Schatten des technischen Fortschritts und des beschleunigten Lebens menschenleer geworden. Ich glaube, dass die Menschlichkeit eine der wichtigsten Achsen in unserem Leben ist, weil die Menschlichkeit alle positiven Dinge mit sich bringt, nach denen wir suchen.

Die Menschlichkeit wird als etwas Wesentliches im menschlichen Leben betrachtet, nicht als etwas Nebensächliches. Kurz gesagt, die Menschlichkeit präsentiert alles Positive im menschlichen Leben, ob der Mensch sie in sich selbst oder in anderen sucht. Wir begegnen vielen Menschen, bei denen wir das Gefühl haben, dass die positive Energie vorhanden ist. Dies ist eine Tatsache, weil ich immer denke, dass die Gefühle, die Energie und auch das Verhalten ansteckend und vielleicht sogar schwerwiegender und wichtiger sind, als die Krankheit, die irgendeinen Menschen befällt.

Warum beschäftigen wir uns gerne mit bestimmten Menschen und spüren in ihnen eine große positive Energie? Wir fühlen uns mit ihnen glücklich. Und warum vermisse ich besonders einige Leute? Vielleicht vermissen wir auch Menschen, die gestorben sind, an die wir mehr gute Erinnerungen haben, als an Menschen, die am Leben sind, wenn wir uns an ihr wunderbares Verhalten und an ihren schönen Umgang mit anderen erinnern? Warum vermissen wir genau diese Leute? Für mich besteht kein Zweifel, dass der Grund dafür ihre menschlichen Qualitäten sind. Einer der Philosophen sagte mir, dass ich vielleicht eines Tages vergessen werde, was sie mir gesagt haben, aber ich werde nie vergessen, was sie mich fühlen ließen.

Darüber hinaus sind die menschlichen Qualitäten bekannt und können von jedem verstanden werden, aber diese Qualitäten sind ein Rang, den nur wenige Menschen erreichen, während andere sterben, ohne sie zu erreichen. Ich denke, das Beste, was man haben kann, sind gute Manieren und der größte Fehler, den ein Mensch machen kann, ist seine Überzeugung, dass er sehr wichtig und besonders ist.

Menschlichkeit ist Koexistenz mit anderen, egal wie verschieden die Hautfarben oder Religionen sind. Mit anderen Worten, das Wesen des Menschen ist das Gute, das wir auf viele Arten berühren können. Eine dieser Möglichkeiten ist, Gutes zu tun. Es ist auch jeder Person möglich, sich mit sich selbst zusammzusetzen, sich selbst zu beurteilen und nach den in ihr enthaltenen menschlichen Qualitäten zu suchen.

Kooperation und Mitgefühl werden als die wichtigsten Merkmale der Menschlichkeit angesehen. Die Menschlichkeit kann zum Beispiel von der umgebenden Gesellschaft erworben werden. Wir gewinnen sie, wenn wir beobachten, wie der Ehemann seine Frau behandelt. Wie er seine Geliebte oder seine Kinder mit Respekt, Demut und echter Menschlichkeit behandelt, wie er ihre Fehler verbirgt und ihnen all die kostbaren Dinge anbietet. Hier werden die Kinder die Bedeutung der Menschlichkeit erfahren. Und das



Foto: Annie Spratt

gilt umgekehrt auch für die Frau und ihren Ehemann usw.

Es ist sehr schmerzhaft, wenn Kinder die Bedeutung der Menschlichkeit nicht erleben, miterleben, und sie nicht aus den wichtigsten Beziehungselementen, Vater und Mutter, gewinnen können. Leider finden wir Fälle von Gewalt, Gleichgültigkeit, Dreistigkeit und Beschimpfung, die weit entfernt sind von den Bedeutungen der Menschlichkeit. Infolgedessen werden Kinder, die in einer unmenschlichen Umgebung leben, in Zukunft mit ziemlicher Sicherheit unmenschlich für die Gesellschaft sein.

Ich persönlich denke, dass Glück in drei Dingen liegt: Gottes Gebot zu tun, zufrieden zu sein mit dem, was Allah dir gegeben hat und was Allah Dir vorgeschrieben hat. Im Leben geht es nicht nur um uns und darum, uns selbst zu entdecken. Das Leben bezieht sich auch auf unsere Fähigkeit, andere zu kennen und zu verstehen, ihre Situationen, ihre Ideen, ihre Werte, ihre Hoffnungen und ihre Träume.

Die heiligste Aufgabe im Leben ist es, andere zu lieben und geliebt zu werden. Wir sind alle mit Schwierigkeiten und Schicksalsschlägen im Leben konfrontiert, aber was wichtiger ist, ist unsere Reaktion und unser Umgang damit, denn unsere Reaktion und unser kluger Umgang werden die Schwierigkeiten lindern und die Dinge in den richtigen Kontext zum Besseren stellen. Seien wir also weise, es sind diese Momente der Weisheit, die unser Leben sinnvoll machen.

Darüber hinaus erinnern wir uns selten an vergangene Tage, Wochen oder Jahre. Wir erinnern uns nur an die Momente, die uns stärken oder schwächen und uns glücklich oder traurig machen können. Wir müssen verstehen, dass wir keine andere Person glücklich machen können, wenn wir unglücklich sind.

Der wahre Held im Leben ist der, der nicht zögert, das

Unglück anderer in Glück, und ihre Sorgen in Freude umzuwandeln, denn dies ist das Wesen der menschlichen Natur. Gott hat uns die Gnade des Lebens gegeben und wir haben den Segen der Freude und des Glücks in unseren Händen, nicht nur für uns selbst, sondern für alle, die uns umgeben, weil ihr Glück uns glücklich erhöht.

Wir leben in einer Welt extremer Grausamkeit. In einer solchen Welt müssen wir gegenüber uns selbst und anderen mitfühlender und menschlicher sein. Außerdem müssen wir an Milliarden anderer Menschen denken. Wenn alle ihre Einstellungen ändern und neue menschlichere Einstellungen annehmen würden, würde unsere Welt florieren und viel besser sein als die Welt, in der wir heute leben.

Der Mensch lebt, ungeachtet von seiner Stärke, nicht nach dem Bedürfnis nach Kindheit und Stillzeit, sondern nach seinem Bedürfnis nach anderen Menschen und danach, was ihn während seines Lebens in seiner Selbstständigkeit behindert.

Was der Mensch braucht, heißt "Menschlichkeit". Wenn die Eltern ihm dieses Bedürfnis abschneiden oder in ihm ein Vakuum schaffen, wird ihm das Recht der "Menschlichkeit" entzogen und er wird wie jeder lebende Organismus "nur essen, trinken, schlafen". Diese Worte müssen nicht nur aus einer mentalen oder kulturellen Perspektive gelesen und verstanden werden, sondern vor allem aus einer menschlichen Perspektive.

Wir müssen sie lesen und mit rein menschlichen Gefühlen aufnehmen, weg von Hass, Selbstsucht und Intoleranz, unabhängig von Geschlecht, Religion, Hautfarbe oder Rasse. Wir sind alle Brüder und Schwestern. Allah hat uns geschaffen, um einander zu kennen und miteinander zu kooperieren, und gegenseitig um Unterstützung zu suchen. Wir alle stammen von „Adam und Eva“ ab.

Mit viel Liebe... Hamzah



PFLANZEN MACHT MIR FREUDE

Ziaul Haq KADERPUR ist genauso alt wie der Krieg in Afghanistan, 40 Jahre. Er musste sein Land verlassen und kam mit seiner Frau und zwei Kindern (neun und zwölf Jahre) vor zweieinhalb Jahren nach Österreich.

Am Anfang war es wirklich sehr schwierig, ein anderes Land, eine andere Kultur, eine andere Sprache. Es ist selbstverständlich, dass wir die Kultur und die Gesetze in Österreich respektieren. Doch ist es nicht einfach für uns, ohne Arbeit. In Afghanistan arbeitete ich als Baumeister im eigenen Betrieb. Leider darf ich jetzt meinen Beruf nicht ausüben. Deswegen engagiere ich mich beim Roten Kreuz in Neusiedl und helfe jeden Samstag bei der „Tafel“ mit. Außerdem besuche ich einen Deutschkurs. Aber diese Tätigkeiten reichen mir nicht. Also habe ich nachgedacht und beschlossen, einzige Pflanzen anzubauen, damit ich eine Beschäftigung habe.

Natürlich habe ich keinen Garten. Deshalb habe ich die Pflanzen in Töpfen angebaut und jetzt haben wir viel Biogemüse und schöne Blumen. Im Sommer brauchen wir kein Gemüse zu kaufen, da wir fast alles selbst ziehen.

Im Winter macht meine Frau aus den Pflanzen saures Gemüse. Ich finde es toll, wenn man selbst etwas machen kann.

Ja, das ist eine schwierige Zeit für uns, aber es ist nicht das Ende der Welt. Wir hoffen, dass alles irgendwann gut wird.

Ich danke allen Österreichern, die uns bis jetzt geholfen haben.



REZEPTE
Von Adela Kaderpur

SAUERGEMÜSE

Zutaten:

200 g Karotten; 150 g Gurke; 200 g Blumenkohl;
50 g Knoblauch; 2 kg Tomaten; 150 g Paprika;
0,5 l Essig; Pfeffer und Salz.

Zubereitung:

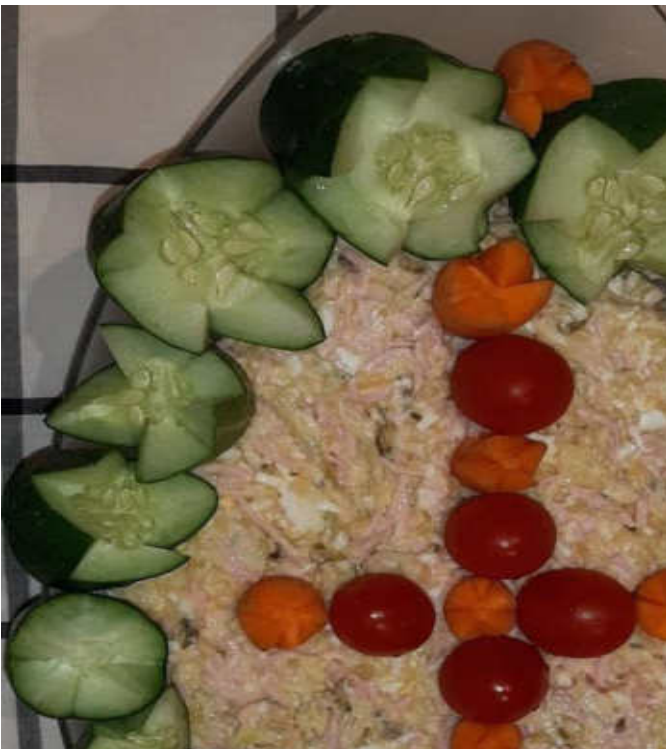
Zuerst das Gemüse waschen und in gleich große
Stücke schneiden. Die Tomaten werden grob
zerhackt und in etwas Wasser gekocht, dann lässt
man sie abtropfen und auskühlen. Zuletzt wird das
gesamte Gemüse mit Essig vermischt und in ein
Glas gefüllt.

Das Glas drei Tage bei Zimmertemperatur stehen
lassen, danach 20 Tage in den Kühlschrank stellen.
Danach ist das Sauergemüse essfertig.

Guten Appetit!



Fotos: Ziaul Hag Kaderpur



ALVIA-SALAT

Zutaten:

300 g Hühnerbrust; 100 g Wurst;
4 Stk. Kartoffeln; 6 Eier; 10 dg Erbsen;
6 Stk. Sauergurken; ca. 250 ml Mayonnaise;
Salz.

Zubereitung:

Zuerst werden Hühnerbrust, Eier, Kartoffeln,
und Erbsen gekocht.
Alles, außer den Erbsen, grob reißen,
dann zusammenmischen und Salz und
Mayonnaise hinzufügen.

Der Salat kann beliebig mit Gurkenscheiben
oder Tomaten dekoriert werden.

Mahlzeit!



Erfolgreiche Integration durch Sport

Von Haider Alanbare

Die Bedeutung von Sport kann gar nicht oft genug betont werden. Heute weiß man, dass sich Sport auf beinahe jeden Teil von Körper, Geist und Seele positiv auswirkt.

Sport ist wichtig für die Gesundheit, macht attraktiv und ist eine gute Möglichkeit, Leute kennenzulernen. Dabei spielt es keine Rolle, ob Mann oder Frau, alt oder jung, dick oder dünn, gebildet oder ungebildet, arm oder reich Man könnte diese Liste lange weiterschreiben. Es kommt nicht auf äußere Werte an. Egal ob Du schwarz oder weiß bist, Moslem, Christ oder Jude; die Sprache des Sports verbindet einfach.

Deshalb finde ich den Sport sehr wichtig, auch für meine erfolgreiche Integration. Nachdem ich die deutsche Sprache ein bisschen gelernt hatte, habe ich aus den oben genannten Gründen eine Möglichkeit

gesucht, Sport zu machen.

Ich habe mehrere Sportarten ausprobiert (z.B. auch Volleyball, Schwimmen, Bogenschießen, Fußball), bis ich das Beste für mich gefunden hatte. Der Tennissport machte mir am meisten Spaß. Um mich noch besser zu integrieren, trat ich dem Neusiedler Tennisverein bei. Am Anfang spielte ich immer nur mit dem gleichen Partner, aber schon nach 2 Monaten hatte ich Kontakte zu anderen Mitgliedern des Vereins.

Mit einigen Mitgliedern spiele ich mittlerweile, nach nur 6 Monaten, in einer Mannschaft. Wir haben uns beim burgenländischen Tennisverband angemeldet und spielen dort in der Liga der allgemeinen Klasse. Im Rahmen eines Turnieres, welches wir im April dort

spielten, habe ich die Möglichkeit bekommen, Menschen aus dem ganzen Burgenland kennenzulernen. Für die Integration finde ich das sehr wichtig, und der Sport ist dafür eine tolle Möglichkeit.



SCHON ALS KIND WOLLTE ICH SCHACHSPIELEN KÖNNEN.

Von Javad Hossyni

Ich bin ein junger Mann, 24 Jahre alt, und kam im August 2015 nach Österreich.

Im Iran, wo ich aufgewachsen bin, lernte ich Schachspielen und spielte manchmal mit einem Freund zum Spaß. Wie bin ich hier, in Gols, zum Schachspielen gekommen? Das ist eine kurze Geschichte, aber Sie müssen sie zu Ende lesen.

Einmal war ich im Jettel-Haus in Gols zum Deutschunterricht. Im Klassenraum hing ein Schachbrett an der Wand und ich fragte die Lehrerin, weshalb. So erfuhr ich, dass es in Gols einen Schachverein gibt, der sich einmal in der Woche trifft, um miteinander Schach zu spielen. Sie wusste nicht, an welchem Tag, und sagte mir, ich könnte im Gemeindeforum in Gols nachfragen. Ich war bei der Gemeinde und man hat mir gesagt, sie spielten jeden Freitag um 19 Uhr.

Also ging ich am Freitag ins Jettel-Haus. Ich wartete eine halbe Stunde, aber niemand kam, und so bin ich enttäuscht nach Hause gegangen. In der nächsten Woche fragte ich wieder in der Gemeinde, wo man mir sagte, dass die Leute in dieser Woche sicher kommen würden. Also ging ich am Freitag wieder hin, und dieses Mal hatte ich Glück.

Die Männer im Schachklub sind sehr gute Spieler und haben viel Erfahrung. Ein Mann erzählte mir, er habe schon mit 8 Jahren mit seinem Vater Schach gespielt. Als er sechzehn Jahre alt war, gründete sein Vater den Schachverein. Der Verein nahm an Meisterschaften teil und gewann in 42 Jahren viermal die Landesmeisterschaft.

Was mir beim Schachspielen gefällt ist, dass keine Partie der anderen gleicht. Es gibt so viele Möglichkeiten.

Ich bin froh und auch stolz, dass ich Schachspielen kann, aber gegen die Männer im Verein habe ich keine Chance. Ich würde gerne mit jungen Leuten Schachspielen, aber leider spielen scheinbar nur ältere Menschen gerne Schach. Wenn jemand es will, können wir Schachspielen. Das ist meine YAHOO! MAIL: jackmadrid1990@yahoo.



SITZTANZEN

von Jamila Kaderpur

Während ihrer Ausbildung zur Pflegerin entschied sich Jamila für das Projekt SITZTANZEN

In unserer Schule sollte man in der zweiten Klasse ein Fachprojekt durchführen. Das Thema durfte man selbst auswählen. Für mich war die Entscheidung sehr schwierig. Wochenlang habe ich nachgedacht!

Was für ein Thema sollte ich nehmen, das einfach war und bei dem meine Klienten und ich uns wohl fühlen und Spaß daran haben konnten? Dann kam ich auf die Idee: ich tanze mit ihnen. Aber wie? Endlich kam ich darauf: ich tanze mit ihnen, aber im Sitzen.

Darüber hatte ich null Ahnung. Zuerst habe ich ein paar Freunde gefragt. Für die meisten Befragten war das Sitztanzen nur sitzen und tanzen.

Über dieses Thema zu schreiben ist unglaublich schwer. Meine Lehrerin hat mir dabei geholfen, und ich habe mir von der Schule Bücher ausgeborgt.

Wochenlang bin ich gesessen und habe die Bücher genau gelesen. Als ich dieses Projekt annahm, war es für mich eine Herausforderung. Nachdem ich die Bücher gelesen habe, kann ich sagen, ich weiß über Sitztanzen viel mehr als über all die anderen Projekte, an denen ich in der Schule teilnahm.

Meine Schwester hat einmal zu mir gesagt: Ich verstehe nicht, ob Du eine Pflegerin, Betreuerin, oder eine Tänzerin sein willst. Ich habe gelacht und gesagt, das weiß ich auch nicht. Aber wenn ich ehrlich bin, fühle ich mich in allen drei Rollen sehr wohl. Wichtig ist für mich, dass meine Klienten und Patienten glücklich sind und sich wohlfühlen.

LEBEN VERWEBEN

VON DER KUNST OHNE VORBEREITUNG DIE RICHTIGEN FRAGEN BEIM ERSTEN INTERVIEW DES LEBENS ZU STELLEN

Adela und Jamila Kaderpur besuchten die Ausstellung **LEBEN VERWEBEN** anlässlich des Weltfrauentages am 7. März 2019 im Europahaus in Eisenstadt.

Unterwegs erfuhren sie, dass sie heute ihre ersten Interviews machen könnten. Das freute sie sehr. „Da wir null Ahnung von Interviews hatten“ (Jamila), überlegten sie während der Autofahrt nach Eisenstadt, was sie fragen könnten und machten einander gegenseitig Vorschläge. Als sie die Ausstellung sahen, entdeckten sie unter den Kunstwerken der Teilnehmerinnen aus verschiedenen Ländern auch einen Namen, der aus ihrer Heimat (Afghanistan) stammen könnte.

„Wir schauten und schauten, und konnten gar nicht mehr wegschauen. Dann nahmen wir unseren Mut zusammen, und machten die ersten Interviews unseres Lebens“ (Jamila). Adela interviewte die Künstlerin Ilse Hirschmann, die diese Ausstellung initiierte und organisierte, und Jamila sprach mit einer Besucherin.

Interview Adela Kaderpur

A = Grüß Gott! Können Sie sich bitte kurz vorstellen?

H = Ich bin Ilse Hirschmann aus Müllendorf bei Eisenstadt. Ich bin freischaffende Künstlerin.

A = Danke Frau Hirschmann. Ich möchte gerne wissen, wessen Idee war und weshalb dieses Thema.

H = Leben verweben ist das Thema! Ich hab' gedacht, wenn Frauen, die von sehr weit hierher kommen, sich öfter mit österreichischen Frauen, die hier wohnen, treffen, können sie nicht nur miteinander arbeiten, sondern auch miteinander reden.

A = Wie haben Sie die Leute kennen gelernt?

H = Das ist eine gute Frage! Mein Vorteil ist, dass ich ein großes Netzwerk habe. Das heißt, ich kenne viele Menschen. Dann habe ich einfach e-mails ausgeschickt oder Frauen persönlich angesprochen, die haben das dann weitergegeben. Das war der Ursprung.

A = Super. Toll!

Wo haben Sie sich getroffen und wie oft?

H = Wir haben uns erstmals am Internationalen Frauentag am 7. März 2018 im Vorjahr getroffen und danach jeden dritten Monat einmal, das heißt insgesamt zwölfmal.

A = Hat jemand dieses Projekt finanziert?

H = Nein. Ich habe eine eigene große Sammlung von Stoffen, Material haben wir auch teilweise von anderen Frauen bekommen, und außer ein paar persönlichen Ausgaben kostete das Projekt nichts.

A = Herzlichen Dank, Frau Hirschmann!



Interview Jamila Kaderpur

J = Können Sie sich bitte kurz vorstellen?

R = Ja, ich heiße Melinda Robert, bin schon Pensionistin und lebe in Müllendorf.

J = Super. Ich habe gesehen, dass Sie Mitglied in diesem diese Team waren. Wie haben Sie sich dabei gefühlt?

R = Ich hab nicht wirklich mitgearbeitet. Ich kenne einige Damen, die mit gemacht haben und hab gehört, wie viel Spaß sie dabei hatten!

J = Wie soll man weiter machen? Soll man damit fortfahren, Frauen unterschiedlicher Kulturen und Religionen zusammenzuführen, oder ist das nicht notwendig?

R = Es wäre sicher ganz toll, wenn man weitermachen könnte, zum Beispiel zusammen zu kochen, oder über Kinder und Erziehung zu sprechen, man muss nicht nur basteln, sondern kann etwas anderes gemeinsam machen!

J = Super. Ich danke Ihnen!

R = Wollen Sie mit machen?

J = Ja gerne, warum nicht?

R = Können Sie kochen?

J = Ja, jede Frau kann kochen.

J = Ich wünsche Ihnen alles Gute!

R = Ich Euch auch!

Abschließend merkte Jamila an: „Man sollte mehr solcher Projekte machen, durch die man sehr viel lernen kann, besonders wenn man neu in einem anderen Land ist.“





Rückblick auf die Veranstaltung **Rettungsgasse Arche Noah 2.0 / Fluchtworte**

Sonja Scherzer berichtet über ein Projekt zum Langen Tag der Flucht am 28. September 2018 und über die Stimmen, die zum Ausgangspunkt für die Zeitschrift viel-stimmig wurden.

Am 27. August 2015 stand Österreich im Zeichen eines schrecklichen Ereignisses. Auf der A4 bei Parndorf waren in einem ühl-LKW 71 Menschen tot aufgefunden worden. Die Flüchtenden waren darin erstickt. Kurz nach diesem Fund kam es zur Öffnung von Grenzen, in deren Folge zahlreiche Menschen nach Europa und auch nach Österreich kamen. In den Jahren 2015 und 2016 suchten etwa je 1,3 Millionen Menschen in Europa Schutz. Seither sind die Zahlen wieder stark gesunken. Die Grenzen wurden geschlossen, die Flüchtlingspolitik

restriktiver. Die anfängliche Hilfsbereitschaft schlug vielerorts in Ablehnung bis hin zur Feindseligkeit um.

Vor einem Jahr gedachten wir auf einem Autobahnparkplatz der A4 unweit dieser Pannenbucht der Toten von Parndorf: Dort versammelte sich am 28. September 2018 eine kleine Gruppe von Menschen um eine Schiffsinstallation, die Arche Noah 2.0. Sie war im Juli 2018 von Asylwerbern der Region Neusiedl am See unter der Leitung des Künstlers Hüseyin Işık an vier

aufeinanderfolgenden Wochenenden gebaut worden als ein Symbol für das Schutzschiff, das vor der Flut rettet; aber auch als Erinnerung an die Boote, mit denen viele der Teilnehmer das Mittelmeer überquert hatten, oft abenteuerliche, hoffnungslos überfüllte Schiffskonstruktionen. „Das Boot ist nicht voll“, stand auf einem Banner zu lesen, „Der Weg in die Freiheit darf nicht zum Weg in den Tod werden“ war das übergeordnete Motto.

Fluchtworte

Die Veranstaltung beschränkte sich nicht auf die Ausstellung der Installation. Der Toten sollte auch mit Worten gedacht werden. Die BesucherInnen wurden daher eingeladen, Texte zum Thema Flucht und Vertreibung zu lesen. Zu hören waren Texte namhafter Autoren ebenso wie neue Texte; Christa Zettel las aus ihrem eigens für die Veranstaltung geschriebenen Text „Flucht“.

Christa Wendelin, Richard Bodyn, Willi Stelzhammer und Hüseyin Işık nahmen

ebenso an der Lesung teil wie zwei Menschen, die selbst einst in Österreich Schutz gesucht hatten: Saleh Shlash und Wasiat Dawodu (letztere ließ ihren Text verlesen, da sie selbst nicht anwesend sein konnte).

Diese Stimmen waren in gewisser Weise der Ausgangspunkt für viel-stimmig. Denn diese Stimmen gehen zumeist in der medialen Berichterstattung unter. Die Texte dieser beiden Betroffenen waren beeindruckend. Und solche Stimmen sind viel zu selten zu hören.

Stellvertretend für beide steht hier das Gedicht, das **Saleh Shlash** bei der Veranstaltung selbst vorgetragen hat:

***Denk an ein Meer ohne Wasser,
an einen Menschen ohne Freunde,
an eine Nacht ohne Schlaf.
Denk an ein Herz ohne Liebe
Und
Denk mal an mich ohne dich.***



viel-stimmig 2019/1

Aus der kreativen Ecke

H eiß
E igen
I nnig
M utig
A bendteuerlich
T oll

F rieden
A lltag
M itglied
I dylle
L iebe
I deal
E hrlich

E/Ä

Das Ei ist groß.
Das Eis ist kalt.
Einige Sätze.
Ägypten ist schön.
Egal was du hast.
(Yazdan)

Wenn ich an Heimat denke,

..... dann erinnere ich mich an Mutter Natur.
..... vermisse ich sie noch immer.
..... vergesse ich meine Schmerzen.
..... fühle ich mich noch immer dort.
..... erinnere ich mich an meine Kindheit.
..... vermisse ich meine Kindheit.
..... ist sie noch immer in meinem Herzen.
..... denke ich an unser Essen.
..... dann ist sie weg.
..... denke ich an schlechte Politik.
..... denke ich an Menschenrechte.
..... bin ich froh weg zu sein.
..... rieche ich den Frühling.

Wenn ich an Familie denke,

..... bin ich traurig.
..... vergesse ich meinen Namen.
..... fehlt ein Teil.
..... denke ich an Teamfähigkeit.
..... bekomme ich Kopfschmerzen.
..... denke ich an Liebe.
..... denke ich an respektvollen Umgang.
..... denke ich an Hilfsbereitschaft.
..... denke ich an meine urbane Familie (Freunde).
..... freue ich mich, dass wir zusammen sind.
..... denke ich an mein Geldbörsel.
..... denke ich an lustige Spiele.
..... lacht mein Herz

Impressum
viel-stimmig

Medieninhaber: Verein Region Neusiedlersee hilft (ReNeSeH)
SPARDABANK
AT41 4666 0501 8021 0000

Redaktion:
Haidar Alanbare, Ali Alhusein,
Assadullah Ayoubi, Hamzah Nabeel
Ghazi, Javad Hossyni,
Adela Kaderpur, Faiza Kaderpur,
Jamila Kaderpur, Masoud Kaderpur,
Ziaul Haq Kaderpur, Eva Riess,
Sonja Scherzer, Ariane Umatham,
Christa Zettel,
Layout: Hüseyin İşık

Dank an MMag. Michael Wüger